



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Helinand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

ten enthalten. Er wurde endlich ein Cistercienser, aber dem ungeachtet von dem Dante in der Hölle gesetzt, wo er statt der Laterne seinen abgehauenen Kopf tragen muß. In der Sammlung des Herrn de Sainte Palaise sind noch viele von seinen so wohl satirischen als verliebten Gedichten befindlich, welche eben so heftig, ungestüm und beißend sind, als er selbst war *).

Dreizehntes Jahrhundert.

Helinand.

Ein Cisterciensermönch in der Abtei Froidmont, zu Pron-le-Roi in der Diöces von Beauvais geboren, war Hermanni eines flandrischen Edelmanns Sohn, ein französischer Dichter, Theologe und Geschichtschreiber. Er starb im Jahr 1223. In seinen Gedichten kommen beißende Satiren auf die Unordnungen seiner Zeit, und besonders des römischen Hofes vor. 3. E.

Rome est li mail qui tot assomme etc.

— — Qui fait aux Simoniaux voile

De Cardonal et d'Apostoile. ^{w)}

Ec 5

Hugo

* Histoire de Troubadours T. I. p. 210-250.

w) Anton Loisel in der Ausgabe seiner Gedichte. Baillet Jugemens. T. IV. p. 10.